№ 1689. Donnerstag, den 22. Januar. (Abend-Ausgabe.) 1863.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Den außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Brüssel, Kammerherrn v. Savigny, zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädicate „Excellenz" zu ernennen; und

dem bisherigen Landrath des Kreises Wreschen, Emil Herrmann Gustav Freymark, das erledigte Landrathsamt des Kreises Wirsitz (Regierungsbez. Bromberg) zu verleihen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Cassel, 21. Januar. In der heutigen Ständesitzung wurde nach lebhafter Debatte der Oetker'sche Antrag auf formelle Beseitigung der wichtigsten, seit dem 4. September 1850 erlassenen provisorischen Gesetze und Verordnungen einstimmig angenommen. Der Landtags-Commissarius ertheilte in dieser Beziehung beruhigende Zusagen.

Von Brüssel, 21. Januar, wird entgegen einer früheren Nachricht, telegraphirt: Wie in hiesigen sonst gut unterrichteten Kreisen versichert wird, stände der Herzog von Coburg nach verschiedenen Unterredungen mit dem Könige von der griechischen Candidatur ab und hätte seine Weigerung durch eine Depesche nach England kundgegeben. Der Herzog hat Brüssel bereits wieder verlassen.

Paris, 20. Januar. Die Deputirtenkammer hat die Adreßcommission ernannt und besteht dieselbe aus folgenden Mitgliedern: André, Cassagnac, Clebsatel, Masin, Dumiral, Mariani, Larrabure, Schneider, Vernier.

Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Rom vom 19. d. hatte Saldanha an demselben Tage sein Beglaubigungsschreiben als portugiesischer Botschafter übergeben.

Die Tiber war in Rom aus ihren Ufern getreten und hatte verschiedene Stadttheile überschwemmt.

Paris, 20. Januar. Eine Denkschrift der päpstlichen Regierung über die beabsichtigten Reformen ist hier eingetroffen und wird ehestens veröffentlicht werden. Es ist ungenau, daß die französische Regierung die Freilassung der Fürstin Barberini gefordert habe.

Die „France" will wissen, daß den Veränderungen des Ministeriums in Constantinopel die Absicht zum Grunde liege, der Armee und Flotte eine große Entwickelung zu geben. Gegenüber dieser Haltung des Sultans werde Rußland seine Armee im Kaukasus vermehren, wo man wichtige militairische Ereignisse erwartet.

Paris, 21. Januar. Der „Moniteur" sagt in dem Bulletin: Die Nachricht von dem Einzuge der Franzosen in Puebla beruht auf einer Depesche, die auf der Börse in Boston angeschlagen gewesen; sie trägt nicht den Charakter unbestreitbarer Aechtheit, es ist aber nicht wahrscheinlich, daß sie ohne Grund.

Triest, 20. Januar. Die Zeitungen aus Corfu vom 17. d. widersprechen entschieden der Behauptung, daß die Jonier die Vereinigung mit Griechenland nicht wollten; Demonstrationen in Corfu und Zante lieferten den deutlichen Gegenbeweis, und daß bisher nicht großartigere Kundgebungen stattgefunden, liege nur an dem Mißtrauen, das man gegen die Absichten Englands hege.

Petersburg, 21. Jan. Die „Nordische Post" veröffentlicht ein provisorisches Reglement über die Polizeiverwaltung. Die Polizeibehörden der Städte und der Landdistricte werden vereinigt, mit Ausnahme einiger größeren Städte, die besondere Polizei-Commissariate behalten. Außerdem sollen in jedem Gouvernement periodische Versammlungen von Polizeibeamten, die theils von der Regierung ernannt, theils von den Städten gewählt sind, stattfinden. Die definitive Polizeiordnung soll erlassen werden, wenn die Repräsentativkörper eingeführt sein werden.

Deutschland.

+ Berlin, 21. Januar. In der Adreßfrage hat gestern die Fraction der deutschen Fortschrittspartei beschlossen, den Adreßentwurf, wie er aus der gemeinsamen Commission hervorgegangen ist, mit zwei nicht wesentlichen Aenderungen anzunehmen und auf dieser Grundlage die gestern begonnenen Einigungsversuche mit den übrigen Fractionen des Hauses, außer der feudalen, fortsetzen zu lassen. Die beiden erwähnten Aenderungen bestehen in der Einfügung einer kurzen Erwähnung der reactionairen Maßregeln gegen verfassungstreue Personen vom Militairstande und in der Aufnahme eines Schlußpassus, der die Rückkehr zu verfassungsmäßigen Zuständen betont. — Das linke Centrum hat sich ebenfalls für den Adreßentwurf der gemeinsamen Commission erklärt, namentlich die Weglassung des gegen die sogenannte Actionspolitik des Herrn v. Bismarck gerichteten Passus abgelehnt. Die Vertreter dieser Fraction sind beauftragt, die Einigungsversuche mit den andern Fractionen nach Kräften fortzusetzen. — Heute sind die Verhandlungen zum Schluß gediehen. Mit den Vertretern der polnischen Fraction und des Centrums hat die Einigung nicht erzielt werden können; dagegen ist es sehr wahrscheinlich, daß der freie parlamentarische Verein dem vereinbarten Adreßentwurfe zustimmen wird. Der Adreßentwurf ist jetzt als festgestellt zu erachten. Wegen einiger in den gemeinsamen Conferenzen beschlossenen unwesentlichen Aenderungen wird heute Abend noch eine Schlußabstimmung in den Fractionen erfolgen müssen. Auch über die geschäftliche Behandlung der Sache wird heute Abend entschieden werden. Voraussichtlich wird der Adreßentwurf morgen in das Haus eingebracht werden.

Von den Budgetvorlagen liegt auch heute erst der kurze Hauptetat vor; alle Anlagen und Spezialetats fehlen noch, so daß die Budgetcommission auch jetzt noch nicht im Stande ist, ihre Arbeiten zu beginnen.

*** Berlin, 21. Januar. Ueber den Inhalt der von den beiden großen liberalen Fractionen des Abgeordnetenhauses projectirten Adresse an Se. Majestät den König ist bisher nur sehr Unbestimmtes an die Oeffentlichkeit gelangt; man kann daher auch noch kein bestimmtes Urtheil über denselben haben. Doch scheint nach neuesten Nachrichten in dem Entwurfe, der bisher die allgemeinste Zustimmung der Fractionsmitglieder gefunden, nicht bloß, wie anfangs berichtet wurde, ausschließlich die Verfassungsfrage, sondern auch „die allgemeine Stimmung, die allgemeine Lage des Landes" behandelt zu werden. Wenigstens muß man aus den Mittheilungen der Berliner Allgemeinen Zeitung, die da sagt, daß sie die Entwürfe kenne, darauf schließen. Die Eröffnungsrede des Ministerpräsidenten sowohl wie das übrige Verhalten der Regierung haben über die Lage unserer Verhältnisse nach dem 14. Januar kein neues Licht verbreitet. Sie ist ganz dieselbe wie vor dem Eröffnungstage. Man muß daher wünschen, daß das Abgeordnetenhaus bei der Entscheidung über den Inhalt einer an die Krone zu erlassenden Adresse diese Situation ganz klar im Auge behalte. Aus derselben ergiebt sich aber, daß das Abgeordnetenhaus im Augenblick nur ganz positiv begründete Beschwerden, über deren Thatbestand kein Zweifel obwaltet und über deren Gerechtigkeit alle verfassungs- und gesetztreuen Bürger des Landes eine einstimmige Ueberzeugung haben, vor den Thron zu bringen vermag als eine feierliche Verwahrung gegen dieselben sowohl wie als Appellation an das Staatsoberhaupt, in dessen Hand es gegeben ist, diesen Beschwerden Abhilfe zu verschaffen. Alle Wünsche müssen vorläufig schweigen. Es darf sich nur um Beobachtung des Rechtes des Landes, um Gesetzmäßigkeit der Verwaltung handeln. Bei der Lage der Dinge verlangt das Volk von unserm Abgeordnetenhause nur den gesetzmäßigen Schutz der Rechte und Gesetze des Landes. Das Volk weiß, daß das Abgeordnetenhaus nur hierauf allein zunächst seine ganze Kraft und Macht zu concentriren vermag. Daher soll es auch über die Grenze hinaus vorläufig nichts zu bewirken erstreben.

— (Kreuzztg.) Der Hauptmann a. D. und Rittergutsbesitzer Milczewsky zu Zelasen und der Landschaftsdeputirte Osterroth zu Strellentin sind in den Adelstand erhoben worden.

— Der Prem.-Lieut. Maerker im 8. brandenburger Infanterie-Regiment Nr. 64, bisher Adjutant bei der 11. Infanterie-Brigade, ist von diesem Commando entbunden und zum Marine-Ministerium commandirt worden.

— Der Appellations-Gerichtspräsident v. Gerlach (Kreuzzeitungs-Rundschauer) soll, dem „Publicist" zufolge, seine Pensionirung nachgesucht haben.

— Die bereits erwähnte Note des Staatsanzeigers in Betreff der dem Landtage zu machenden Vorlagen lautet ihrem wesentlichen Inhalte nach wie folgt: „Die Staatsregierung hat sich zunächst darauf beschränken zu müssen geglaubt, vor Allem die endliche Erledigung der Militair- und Staatshaushalts-Fragen zu erstreben. Wenn nichtsdestoweniger die Absicht obwaltet, noch Gesetzentwürfe von prinzipieller Wichtigkeit vorzulegen, so dürfte hierbei deren innerer Zusammenhang mit der Verfassungs- und Budgetsfrage maßgebend gewesen sein. Die kurze Verzögerung der Vorlage aber beruhet auf zufälligen und, wie jetzt zuversichtlich anzunehmen ist, bald vorübergehenden Umständen. Die Staatsregierung hat das Budget für 1863 unmittelbar nach Constituirung des Abgeordnetenhauses vorgelegt; wenn die Vervielfältigung des Etats und der umfangreichen Anlagen durch den Druck nicht gleichzeitig beendigt war, so ist der auch in früheren Jahren eingetretene Verzug diesmal durch allgemein bekannte unvermeidliche Verhältnisse vollkommen erklärlich, der Vorwurf einer Versäumniß Seitens der Regierung aber ungerechtfertigt. Die Einbringung des Gesetzes über die Dienstpflicht wird unverzüglich erfolgen, gewiß noch ehe die Budgetberathung in der Commission nach der hergebrachten Praxis auch nur in die ersten vorbereitenden Stadien getreten ist. Die Vorlage der Einnahmen und Ausgaben des Jahres 1862 Behufs nachträglicher Prüfung und Genehmigung wird sobald erfolgen, als die Materialien und Grundlagen für eine wirkliche Prüfung vorhanden sein werden. Eine frühere Vorlage würde rein illusorisch sein. Auch wird jeder Einsichtige es nur sachgemäß finden, daß die Regierung sich eingehende Erklärungen über ihr Verhalten in Bezug auf jenen Etat bis zu dem nahen Zeitpunkte vorbehält, wo sie auch im Stande sein wird, den vollständigen Nachweis darüber zu führen."

— Die „B.- u. H.-Z." schreibt: Die durch officiöse Correspondenten verbreitete Behauptung, Graf Rechberg habe eine Annäherung an Preußen mit der Absicht versucht, das Berliner Cabinet zu gemeinsamen Maßregeln gegen die Bewegungspartei zu bestimmen, findet hier in den bestunterrichteten politischen Kreisen, auch in den eigentlich ministeriellen,

❁ Was sich Berlin erzählt.

Ein aschgrauer, löschpapierner Himmel lagert gegenwärtig über unserer Residenz, trübe Wolken und düstere Nebel bedecken den Horizont und hindern jede „freie Aussicht". Die naßkalte Witterung greift uns mehr an, als der härteste Frost und führt ein Heer von Leiden und Krankheiten aller Art in ihrem Gefolge. Es giebt keinen Menschen hier vom Könige bis zum Dienstmann auf der Straße, der sich nicht unbehaglich fühlt. Die stärksten Nerven sind verstimmt und unsere ganze „Constitution" fühlt sich angegriffen. Letztere wird von den Hof- und Staatsärzten nicht richtig behandelt und die angewendeten Mittel erweisen sich eher schädlich als nützlich. Man verordnet ihr eine Entziehungskur, während sie der Stärkung bedarf, man sucht sie durch einschläfernde Opiate zu beruhigen, wodurch indeß die allgemeine Aufregung nur noch vermehrt wird. Der naßkalte Umschlag einer gewissen Rede hat die beabsichtigte Wirkung gänzlich verfehlt und die Beschwerden keineswegs beseitigt; die Loyalitäts-Adressen steigen ihr zu Kopf und bringen nur das Blut in Wallung. Ihren alten bewährten Hausärzten wird die Gelegenheit benommen, ihr zu helfen; sie sehen sich zum Nichtsthun verdammt und auf unfruchtbare Consultationen beschränkt. Dennoch zweifelt man nicht, daß es der gesunden Natur der Patientin früher oder später gelingen wird, diese Krisis zu überstehen und eine dauernde Gesundheit zu erlangen.

Wenn sich unsere Abgeordnete nicht in Berlin behaglich fühlen, so ist das gewiß nur ihre Schuld, da die Regierung ihnen Zeit und Muße gönnt, sich nach Herzenslust zu amüsiren. Nur aus diesem Grunde und um ihnen die Gelegenheit zu geben, die Freuden der Hauptstadt ungestört zu genießen, hat man ihnen so wenig Vorlagen als möglich gemacht und ihnen keine anstrengende Arbeit weiter aufgebürdet. Wer heißt sie auch, den Conflict tragisch auffassen? Sie sollten sich unsern Ministerpräsidenten Herrn von Bismarck-Schönhausen zum Muster nehmen, der sich von den Mühen und Sorgen seines schweren Amtes in „Wallner's Theater" erholt und über die „Possen" herzlich lacht. Es war ein Schauspiel im Schauspiel, als der große Staatsmann im Zwischenact den ebenfalls anwesenden österreichischen Gesandten Grafen Karolyi in seiner Loge aufsuchte, um mit ihm sein Urtheil über Helmerding, Reusche und die übrigen Komiker der Bühne freundschaftlich auszutauschen. Die kleine Posse: „Ein Berliner in Wien" von Langer und Kalisch, welche zufällig an diesem denkwürdigen Abende gegeben wurde, erhielt eine historische Bedeutung, indem sie im völligen Einverständnisse von Oesterreich und Preußen applaudirt wurde. Die weiteren Folgen dieser wichtigen Zusammenkunft und ihren Einfluß auf die Geschicke der Welt, auf die Zukunft Deutschlands, auf das Delegirtenproject, auf das Loos der armen Herzogthümer Schleswig-Holstein wagen wir nur schüchtern anzudeuten. — Auch die Vorstellungen des Professors Romann, der im „Hotel de Russie" das Publikum durch seine Taschenspielerkünste in Erstaunen setzt, verdienen die Anerkennung, die ihnen von allen Seiten zu Theil wird. Unser Finanzminister soll bereits Unterhandlungen mit dem Künstler angeknüpft haben, der ein leeres Gefäß mit Goldstücken zu füllen versteht, ohne daß er nöthig hat, eine Anleihe zu machen. Aber der Zauberer läßt auch Ringe, Uhren und selbst größere Gegenstände mit bewunderungswürdiger Geschicklichkeit verschwinden. Das Nonplusultra seiner Leistungen besteht jedoch darin, daß er einen vollkommen erwachsenen Menschen vor unsern Augen von der Bühne auf die Galerie „versetzt". Beim Anblick dieser außerordentlichen Production meinte ein anwesender Staatskünstler: „Das ist nichts Neues, im Interesse des Dienstes versetzen wir schon lange, nicht von der Bühne auf die Galerie, sondern sogar von Coblenz nach Gumbinnen." — — Wie man hört, beabsichtigt der Feldmarschall Wrangel seine Memoiren zu schreiben, die gewiß in stylistischer und grammatikalischer Beziehung großes Aufsehen erregen werden. Bekanntlich schrieb auch Friedrich der Große nicht immer orthographisch richtig und ließ von seinem Kaiserling und von Voltaire seinen Styl verbessern; was der Letztere mit dem Ausdrucke bezeichnete: „die schmutzige Wäsche des Königs waschen." — Vater Wrangel ist gegenwärtig eine der interessantesten und originellsten Figuren am Berliner Hofe und erfreut sich außerdem einer großen Popularität — bei der Berliner Jugend. Wenn man in Berlin einem ältlichen Herrn in Generalsuniform begegnet mit länglichem Gesicht, kleinem grauen, in die Höhe gedrehten Schnurbart, rechts und links grüßend, nickend und mit den Händen winkend, seine Züge zu einem freundlichen Lächeln verziehend, besonders wenn er einer schönen Dame begegnet, stets umringt von einem fröhlichen Kinderschwarm, der jubelnd hinter ihm dreinzieht — so wird man nicht irren, wenn man die characteristische Erscheinung für den berühmten Wrangel hält. Unzählige Anecdoten cursiren von dem alten, gemüthlichen Herrn, der sich ein jugendliches und für alles „Schöne" empfängliche Herz bewahrt hat. Aber nicht bloß als Held und Mensch, sondern auch als Staatsmann spielt Vater Wrangel in der neuesten Zeit eine bedeutende Rolle, obgleich er seine diplomatische Größe geschickt hinter der harmlosen Maske zu verbergen weiß. Von gut unterrichteter Seite wird ihm nämlich ein bedeutender Einfluß auf unsere innern Verhältnisse zugeschrieben und das gegenwärtige Ministerium für sein Kind erklärt. Er selbst lehnt zwar bescheiden diese Ehre ab und wird auch von Eingeweihten nur für den Pathen oder vorgeschobenen Vater gehalten, während der wirkliche in noch höheren Regionen zu suchen sei. Jedenfalls werden die Memoiren Wrangels einen interessanten Beitrag zur geheimen Geschichte unserer Tage liefern, wenn sie überhaupt geschrieben werden, was vorläufig aus verschiedenen Gründen bezweifelt werden muß.

Man erzählt sich in Berlin eine Anekdote von einem bekannten, längst verstorbenen Schauspieldirector, der sich besonders dadurch auszeichnete, daß er Lesen und Schreiben für einen überflüssigen Luxus hielt. Derselbe befand sich in einer Gesellschaft, wo über irgend eine Frage schriftlich abgestimmt

nicht den mindesten Glauben. Es verlautet im Gegentheil, Graf Rechberg habe Andeutungen gemacht, wie die bestehende Bundesverfassung dadurch populairer und den nationalen Wünschen entsprechenden gestaltet werden könnte, daß die Einheits- und Freiheitsbestrebungen in den deutschen Stämmen von der Bundesvertretung selbst geleitet würden. Dies soll in sehr bestimmter Weise von dem Wiener Cabinet erst in der neuesten Zeit, als es sich um Verzichtleistung auf das Delegirtenproject handelte, zunächst bei den Interessenten dieses Reformplanes, den sogen. Würzburger Staaten, angeregt, dann aber auch zur Kenntniß der preußischen Regierung gebracht, diesseits aber mit Rücksicht auf die Bundesgrundverträge und die in diesen für die Zuständigkeit des Bundes gegebenen Grenzen einer näheren Erörterung nicht unterzogen worden sein.

— Das Ministerverantwortlichkeitsgesetz, welches das Ministerium einzubringen beabsichtigt, soll, wie verlautet, von dem Entwurfe des Herrn v. Bernuth sehr wesentlich abweichen. Das Recht, die Minister anzuklagen, soll ausschließlich dem Abgeordnetenhause beigelegt, das Herrenhaus dagegen zum competenten Gerichtshofe bestimmt werden. Damit wäre uns denn allerdings vollständig geholfen.

— Von der Einbringung der schon durchberathenen und im Herrenhause schließlich gescheiterten Vorlage wegen Aufhebung der Pässe und Aufenthaltskarten verlautet gar nichts mehr. Die Schlußrede vom October v. J. verhieß Besserungen im Verwaltungswege. Diese sind nicht nur nicht erfolgt, sondern hier in Berlin sind alte Fremden-Controlbestimmungen wieder aufgefrischt worden, und dazu hat die „Neue Pr. Ztg." noch gemeldet, daß Seitens des Ministers des Innern neue Vorlagen nicht zu erwarten seien.

— Die gegen den Hauptmann a. D. Pütter eingeleitete ehrengerichtliche Untersuchung, schreibt die Voss. Ztg., verdient die Aufmerksamkeit der Presse wie des ganzen gebildeten und denkenden Publikums um so mehr, als sie ein bisher nicht dagewesenes Beispiel constatirt. Ehrengerichtliche Prozesse gegen Landwehr-Offiziere sind freilich zur Zeit nicht selten; jedoch waren sie bisher nur gegen Handlungen gerichtet, deren Mißliebigkeit der jetzigen Regierung gegenüber bekannt war. Ganz etwas Anderes bedeutet aber die ehrengerichtliche Verfolgung eines längst aus jedem Heeresverbande ausgeschiedenen Mannes wegen eines wissenschaftlichen Vortrages, der den patriotischen Zweck hatte, in einer geschlossenen Gesellschaft gesunde militärische Anschauungen über das Heerwesen zu verbreiten, dadurch vorerst in kleinerem Kreise den Anstoß zu einer allseitig befriedigenden Beilegung eines allbeklagten Conflictes zu geben und zum inneren Frieden nach besten Kräften und Wissen beizutragen. So ein Fall ist noch nicht dagewesen.

— Der „Schl. Z." wird geschrieben: Die Schwierigkeiten einer practischen Durchführung des Anklageactes gegen das Ministerium führten viele Abgeordnete zu dem Vorschlage, eine Staatsschrift zu entwerfen, welche den rechtslosen Zustand getreu schildernd, dem Land und Europa Rechenschaft über die Beschlüsse der Volksvertretung gegenüber der Krone und dem Herrenhause geben soll. Die gemäßigte liberale Partei des Abgeordnetenhauses wünscht diese Staatsschrift den Cabineten und dem Bundestage (selbstverständlich in der Eigenschaft von Privatpersonen) zu übermitteln.

— An der Börse befand sich vom Telegraphen-Amte folgender Anschlag: Die Leitungen nach Cöln, Belgien, England, Frankfurt a. M., Süddeutschland und Frankreich sind unterbrochen. Verständigung nur mit Königsberg, Stettin, Hamburg, Hannover, Halle, Leipzig, Dresden (resp. Wien), Breslau und Myslowitz für Galizien. Auf prompte Beförderung ist nicht zu rechnen.

— In dem Auditorium Nr. 6 der Universität fand eine allgemeine Studentenversammlung statt, um über eine am 3. Februar zu veranstaltende Feier zu berathen. Es mochten etwa 700 anwesend sein. Zunächst wurde der Vorschlag des provisorischen Comité's, den 3. Februar und nicht den 17. März zum Tage der Feier zu wählen, angenommen. Ein Antrag, das Fest als fünfzigjähriges Jubelfest der Gründung der Landwehr zu begehen, wurde abgelehnt. Angenommen wurde der Antrag, dem Fest keinen politischen Character zu geben. (!?) Darauf wurde zur Wahl eines Präsidenten für das Fest geschritten und von jeder Fakultät drei Vertreter für das Comité gewählt, welches mit dem Arrangement der Festlichkeiten im Einzelnen betraut wurde. Das Comité hat eine Eingabe an Rector und Senat gemacht, der Studentenschaft die Genehmigung zu einem festlichen Aufzuge nach dem Nationaldenkmal auf dem Kreuzberg am 3. Februar und zum Rückmarsch von da im Fackelzuge, sowie zu einem solennen Commers am Abend des Tages nicht zu versagen.

— Die für die auswärtigen Abonnenten bestimmte Abendausgabe der „Berliner Reform" (Nr. 17) ist wegen des Leitartikels „Defensive und Offensive" polizeilich mit Beschlag belegt worden. Die für die hiesigen Abonnenten bestimmte Ausgabe ist ohne den beanstandeten Leitartikel erschienen.

— Der Gesammtbetrag der bis jetzt veröffentlichten Liste des Nationalfonds beläuft sich auf 81,080 Thlr. 25 Sgr. 4 Pf.

Stettin, 21. Januar. (N. St. Z.) In der gestrigen Stadtverordnetensitzung rief ein Antrag der Herren Th. H. Schröder, Lemm, Dr. Amelung und Dr. Wasserfuhr, die Versammlung möge eine Commission ernennen, in welcher Weise die Jubelfeier der nationalen Erhebung Preußens und die Errichtung der Landwehr im Jahre 1813 Seitens der städtischen Behörden zu begehen sei, eine längere Debatte hervor. Herr Dr. Wasserfuhr hob hervor, daß es bei der kläglichen Lage, in welcher der preußische Staat sich jetzt befände, bedenklich erscheinen könne, ob die städtischen Behörden sich bei dieser Feier betheiligen sollten, allein da der König selbst eine Feier angeordnet, der Cultusminister eine solche in Kirche und Schule vorgeschrieben und der Kriegsminister es auch an militairischen Aufzügen nicht fehlen lassen werde, so könnte man es als Indifferentismus auslegen, wenn die städtischen Behörden kein Lebenszeichen von sich gäben. Herr Geheimrath Dr. Steffen meint, eine solche Feier sei jetzt eigentlich unpassend; er sei ein alter freiwilliger Jäger und müsse daran erinnern, daß die heutige Zeit sich nicht in die Empfindungen jener Tage zurückversetzen könne. Damas sei König und Volk eins gewesen, heute nicht, ein gewaltiger Riß, ein tiefer Zwiespalt trenne das Volk von seinem Könige; damals habe ein gemeinsamer Grundton, ein vollstimmiger Accord der Uebereinstimmung alle Preußen durchdrungen, heute werde Alles gethan, um jenen Einklang zu zerstören. Er und seine Kameraden würden zwar das Fest feiern, aber dabei ganz von der Jetztzeit absehen, und sich in die Tage der Jugend, in die Tage jener großen Erhebung zurückversetzen. Herr Stahlberg ist derselben Ansicht, welcher Herr Dr. Amelung entgegentritt, indem er behauptet, daß gerade eine würdige Feier des Jubelfestes nothwendig erscheine, um die jetzige Generation auf jene Zeit hinzuweisen, in welcher kein Mißklang vorhanden, und um die nöthige Stärkung für die bevorstehenden Kämpfe zu erhalten, denen wir voraussichtlich entgegen gingen, die noch für lange Zeit alle unsere Energie in Anspruch nehmen würden. Auch Herr Haker ist dieser Ansicht. Der jetzigen volksfeindlichen Regierung müsse man zeigen, wie das Volk damals gehandelt, das seinen König zurückgerufen. Man beabsichtigt jetzt von oben eine Feier, bei welcher nur Leute mit Glacéhandschuhen zugelassen würden, das sei aber eine Schmach für die alten hilfsbedürftigen Krieger; kein Staat lasse seine alten Veteranen so darben, als Preußen, daher sei es Sache des Volkes, einzuschreiten, wenn von anderer Seite nicht das Genügende geschähe. Nachdem noch mehrere Redner sich an der Debatte betheiligt, wird der Antrag, eine Commission zu wählen und dieser das „Ob" und „Wie" der Feier zu überlassen, genehmigt. Zu derselben werden gewählt die Herren Dr. Amelung, Haker, Holland, Lüderitz, Professor Schmidt, Stahlberg, Dr. Steffen, Dr. Wasserfuhr.

Frankfurt a. M., 19. Januar. „L'Europe" sagt: Die Krisis der französischen Bank kann für alle übrigen Länder schwere Folgen haben. Der Baarvorrath der Bank, welcher in einem Monat um 51 Millionen abgenommen hat, verringert sich mit jedem Tage, so daß derselbe jetzt weniger als 240 Millionen, also weniger als in der großen Krisis von 1857, beträgt.

England.

— Am Sonnabend fanden in London drei und gestern eben so viele Feuersbrünste Statt.

Italien.

— Der Marchese Ricci hat schließlich doch das Cabinet verlassen. Der Gang der Sache ist so bezeichnend für den steten und stätigen Fortschritt der parlamentarischen Form des italienischen Einheitsstaates, daß wir etwas genauer darauf eingehen wollen. Der Marineminister saß für den dritten Wahlbezirk Genuas im Abgeordnetenhause. Nun sind die Genueser augenblicklich mit und ohne Grund gereizt gegen die Regierung in Turin: der neue italienisch-französische Handelsvertrag will den Rhedern und Kaufleuten zu günstig für Frankreich bedünken, der Garibaldi'sche Anhang ist mißvergnügt über Peruzzis Strenge in Betreff der unter Ratazzi aufgelösten Emancipationsvereine; die Frommen sind verstimmt über die Wirren mit Rom, die Mazzinisten über die Geduld, die man mit der weltlichen Papstherrschaft noch hat. Als Ricci nach seinem Eintritte ins Cabinet sich der Neuwahl unterwerfen mußte, erschien im dritten Bezirke nicht die nöthige Wählerzahl. Ricci schrieb dem Conseil-Präsidenten: „Ein constitutioneller Minister kann seine Pflicht nicht erfüllen, wenn er nicht gleichzeitig das volle Vertrauen des Königs und der Kammer besitzt. Durch strenge und redliche Befolgung dieses Grundsatzes ist das parlamentarische System in England zu so hoher Vollendung gediehen. Ich muß annehmen, daß das Vertrauen meiner Wähler abgenommen hat, da ich in Betreff meiner Wahl im dritten Wahlkreise zu Genua erfahre, daß dieselbe nicht geglückt ist, sondern der Ballotage unterworfen werden muß. Demnach lasse ich, treu den obigen Grundsätzen, Ihnen mein Entlassungsgesuch zugehen und bitte Sie, Sr. Majestät dasselbe definitiv und unverzüglich als einen nothwendigen und unverwerflichen Schritt vorzustellen." Ricci hat dieses Schreiben mit einem Begleitbriefe in der „Opinione" veröffentlichen lassen, und ward dazu durch den Zwischenfall veranlaßt, daß er sich auf Zureden seiner Freunde und seines Bruders, des ehemaligen Ministers des Innern, hatte bewegen lassen, zu versprechen, er wolle im Amte bleiben, wenn die Genueser recht zahlreich sich bei der zweiten Abstimmung betheiligen würden. Der König aber, der darum nicht gewußt zu haben scheint, schickte am 15. ins Marineministerium das Decret, wonach Riccis Entlassung angenommen wurde; Ricci nahm stehenden Fußes aus seinem Schreibtische einige Privatbriefe heraus, rief seinen General-Secretair Longo, sagte: „Hier übergebe ich Ihnen das Marine-Portefeuille", steckte seine Briefe in die Rocktasche und ging. Allem Anscheine nach wird Longo sein Nachfolger.

Danzig, den 22. Januar.

* Heute Vormittag fand vor dem Herrn Polizeirichter Koch die Verhandlung gegen diejenigen Unterzeichner der in No. 1563 dieser Zeitung veröffentlichten Aufforderung zu Beiträgen zum Nationalfonds statt, welche auf richterliche Entscheidung angetragen hatten, nämlich gegen die Herren Dr. Liévin, Lipke, Rickert, B. Rosenstein und v. Rottenburg statt. Gleichzeitig war auch gegen den Verleger dieser Zeitung, A. W. Kafemann, als Verbreiter jenes Aufrufs ein Strafantrag gestellt. Der Herr Polizeianwalt beantragte, nachdem er kurz ausgeführt, daß es sich bei dem in Rede stehenden Aufrufe um eine Collecte und um milde Beiträge handle, und daß die Regierungs-Verordnung vom 6. April 1852 auf diesen Fall Anwendung finde, gegen sämmtliche Obengenannten eine Geldbuße von 2 Thlr. Die Herren Dr. Liévin und Rechtsanwalt Lipke führten aus: 1) daß die Beiträge zum Nationalfonds in keinem Falle milde Beiträge genannt werden könnten, da die Bürger des Staats mit Hergabe derselben nur eine unzweifelhaft feststehende Pflicht gegen diejenigen erfüllten, die in dem Kampfe für die Rechte des Volkes Schaden litten; 2) daß die Regierung zur Publication der Verordnung vom 6. April 1852 nicht befugt war. Nach § 6 i und 12 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 gehören zu den Gegenständen ortspolizeilicher Vorschriften, so wie derjenigen der Bezirksregierungen nur solche, „die im besonderen Interesse der Gemeinden und deren Angehörigen polizeilich geordnet werden **müssen**, resp. deren polizeiliche Regelung durch die Verhältnisse der Gemeinde oder des Bezirks **erfordert** wird." Hierunter könnten doch offenbar nur solche Angelegenheiten verstanden werden, welche die Gemeinden als solche angingen, d. h. Gemeindeangelegenheiten. Außerdem könnten nach dem Wortlaut jenes Gesetzes vom 11. März 1850 nur in Bezug auf solche Angelegenheiten von der Polizei Anordnungen getroffen werden, deren Regelung polizeilich geschehen **muß**, d. h. zu deren Regelung die Polizei ein ausschließliches gesetzliches Recht hat. Da nun die Sammlungen zum Nationalfonds weder eine besondere Gemeindeangelegenheit seien, noch ein Gegenstand, dessen polizeiliche Regelung gesetzlich erfordert werde, und da ferner nach § 17 des Gesetzes vom 11. März 1850 der Polizeirichter die gesetzliche Giltigkeit von polizeilichen Vorschriften zu prüfen habe, so gehe hieraus hervor, daß die Regierungs-Verordnung vom 6. April 1852 für den Polizeirichter nicht verbindlich sei. — Der Herr Polizeirichter, welcher sofort nach Schluß dieser Ausführungen erkannte, stellte fest: 1) daß die Beiträge zum Nationalfonds als milde Beiträge anzusehen und darauf also auch die Bestimmungen über Collecten Bezug hätten und 2) daß die §§ 6 und 12 des Gesetzes vom 11. März 1850 keineswegs nur Gemeindeangelegenheiten in das Bereich polizeilicher Regelung stellten, daß vielmehr die Befugniß der polizeilichen Regelung sich auf das erstrecke, was überhaupt im Interesse der Gemeinde- resp. Bezirksangehörigen, polizeilich zu ordnen sei. Da dem Richter nur eine Prüfung der gesetzlichen Giltigkeit der Reg.-Verordn. vom 6. April 1852

---

wurde. Unter den eingegangenen Zetteln befand sich ein unbeschriebener. „Den hat, sagte der ebenfalls anwesende Schauspieler Beckmann mit gewohntem treffenden Witz, kein anderer Mensch, als mein Director — geschrieben." Ein anderes Mal, als der Herr Director einen wichtigen Brief erhalten und wie gewöhnlich seine Brille wieder vergessen hatte, ersuchte er den gerade bei ihm verweilenden Beckmann, ihm das Schreiben vorzulesen. Als dieser an eine Stelle gelangt war, welche ihm und aller Welt ein Geheimniß bleiben sollte, stürzte der Herr Director plötzlich auf ihn los und hielt ihm — die Ohren zu, damit jener nicht hören sollte, was er las. So erzählte der witzige Beckmann selbst, ohne daß wir uns für die Wahrheit des Factums verbürgen wollen und können.

Das größte Aufsehen erregte in dieser Woche die Proceßverhandlung gegen den bekannten Herrn Lasalle, der wegen eines im Handwerkerverein der Oranienburger Vorstadt gehaltenen Vortrags „über den besonderen Zusammenhang der gegenwärtigen Geschichtsperiode mit der Idee des Arbeiterstandes" vor Gericht stand. Die Staatsanwaltschaft hat in dem Inhalt seiner Rede den Thatbestand der Gefährdung des öffentlichen Friedens gefunden und deshalb die Anklage erhoben, indem sie Herrn Lasalle beschuldigte, die besitzlosen Klassen der Staatsangehörigen zum Hasse und zur Verachtung der besitzenden Klassen angereizt zu haben, trotzdem derselbe nur einen „rein wissenschaftlichen" Vortrag gehalten zu haben behauptete. In diesem Sinne vertheidigte er sich auch in einer dreistündigen glänzenden Rede, wie sie schon seit langer Zeit nicht vor Gericht gehalten worden ist und zwar mit einer Kühnheit und Rücksichtslosigkeit, welche vereint mit den Protesten des Präsidenten Stadtgerichtsraths Pielchen und des Staatsanwalts Golz gegen die Angriffe des Herrn Lasalle einen wahrhaft dramatischen Charakter der ganzen Verhandlung verlieh. Der Angeklagte wurde selbst zum Ankläger, indem er die Staatsanwaltschaft beschuldigte, die Verfassung und zwar den Artikel 20 derselben verletzt zu haben, welcher lautet: „Die Wissenschaft und ihre Lehre sind frei." Die Anklage sei ein schlimmes Zeichen der gegenwärtigen Zustände, ihre Erhebung halte er für ungerechtfertigt und gesetzwidrig. Der Präsident unterbrach hier den Angeklagten mit der Bemerkung, daß er durch derartige Aeußerungen die Grenzen der erlaubten Vertheidigung überschreite. „Natürlich, rief der Angeklagte, muß ich Sie der Verfassungsverletzung und der Gesetzwidrigkeit beschuldigen. Wo bleibt sonst meine Vertheidigung?" Der Präsident erklärte, daß er dem Angeklagten, wenn er so fortfahre, das Wort entziehen müsse; der Angeklagte erwiderte, daß ihm dann nichts übrig bleibe, als sich mit über der Brust gekreuzten Armen verurtheilen zu lassen. Seine folgende Vertheidigung war, wie bereits bemerkt, ein Meisterstück gerichtlicher Beredsamkeit, reich an Geist, Scharfsinn und kühnen Behauptungen. Nichts desto weniger wurde Herr Lasalle zu einer viermonatlichen Gefängnißstrafe wegen des angeführten Verbrechens von dem Gerichtshof verurtheilt. — Minder glänzend steht Herr Lasalle in seinem Angriffe auf den allgemein geachteten Redacteur der hiesigen Volkszeitung da. Wie es scheint, verfolgt ihn ein eigener Unstern, indem sich der Scandal an die Fersen des talentvollen und interessanten Mannes fest haftet. Vor mehreren Jahren trat Herr Lasalle als der Beschützer einer der hohen Aristokratie angehörigen Dame auf und sah sich in den damals so großes Aufsehen erregenden Cassette-Diebstahl-Prozeß verwickelt. In Berlin wurde er der Hausfreund einer angesehenen Familie, deren Friede und Ruhe vielfach durch eine unangenehme Begegnung des Herrn Lasalle mit einem zweiten Hausfreunde gestört wurde, welche mit einer Prügelei auf offener Straße und mit einem ebenfalls traurigen Prozesse endete. Später erschien Herr Lasalle an der Seite zweier Damen, von denen die Eine die Nichte des berühmten Varnhagen war, im Victoria-Theater, wo er wegen der Plätze mit einem andern Herrn in Streit gerieth und gezwungen wurde, das Theater zu verlassen, um den Mißhandlungen des aufgebrachten Publikums zu entziehen. Auch in seinen literarischen Fehden zeigt Herr Lasalle einen Mangel an Selbstbeherrschung und eine Rücksichtslosigkeit, wie sie sonst in der Schriftstellerwelt gänzlich unbekannt ist. Seine Broschüre gegen Julian Schmidt und sein letzter Angriff gegen Herrn Bernstein stimmt einen Ton an, der in schreiendem Contraste zu seiner wissenschaftlichen Bildung steht. Unwillkürlich erinnert Herr Lasalle durch seine extreme politische Richtung und durch seinen Geist an Bruno Bauer und dessen Freunde, die in letzter Zeit ein so klägliches Fiesco gemacht haben.

Ein zweiter nicht minder interessanter Prozeß wurde vor Gericht gegen den bekannten Verleger der allgemein verbreiteten „Gartenlaube" wegen der vielbesprochenen Novelle „über den Untergang der Amazone" verhandelt. (Ueber diesen haben wir bereits ausführlich berichtet. D. R.)

So reich an interessanten Prozessen, so arm war diese Woche an theatralischen Novitäten. Nur die Friedrich-Wilhelmstädtische Bühne brachte ein neues größeres Lustspiel „Die Verschwörer" von Hermann Hersch, dem bekannten Verfasser der „Anne-Liese". Die Handlung beruht auf der unschuldigen Verschwörung eines jungen Ehemanns mit seinem Freunde, einem schlauen Advokaten, um sein übermüthiges, adelsstolzes Weib durch allerlei kleine Intriguen zu bessern und zur Vernunft zu bringen. Wenn auch nicht besonders originell, so erfüllt das genannte Lustspiel vollkommen seinen Zweck, durch heitere Laune und komische Situationen das Publikum zu amüsiren, wozu die gute Darstellung redlich das Ihrige mit beitrug. Ein Versuch, den englischen Box-Kampf im Circus Carré hier heimisch zu machen, erreichte trotz aller dabei angewendeten Vorsicht ein schnelles Ende, indem einer der Boxer dem andern durch einen unglücklichen Schlag das Schlüsselbein zerbrach, was für beide Theile gleich unangenehme Folgen haben kann, indem sich wahrscheinlich die Staatsanwaltschaft einmischen wird.

Max Ring.

zustehe, nicht aber eine Erwägung der Nothwendigkeit oder Zweckmäßigkeit einer solchen Verordnung, so müsse er den Antrag des Polizeianwalts für begründet erachten und erkenne er gegen die Herren Liévin, Lipke, Rickert, Rosenstein und Rottenburg auf eine Geldbuße von 1 Thlr. Freigesprochen müsse dagegen Herr Kafemann werden, der als Verleger und Drucker der „Danziger Zeitung", da er von dem Aufruf vor der Veröffentlichung, nach seiner Angabe, keine Kenntniß gehabt, für eine Handlung, die sich nur als die Uebertretung einer polizeilichen Vorschrift darstelle, nicht mitverantwortlich gemacht werden könne.

Wie wir hören, werden die zu 1 Thlr. verurtheilten Unterzeichner des Aufrufs Recurs anmelden.

* In der gestrigen Sitzung der Aeltesten der Kaufmannschaft wurde beschlossen, auf geeignetem Wege dahin zu wirken, daß die mit Getreide gefüllt von Polen ankommenden Säcke ohne Erlegung eines Zolls und ohne Aufenthalt in Alexandrowo an die Absender wieder zurückgehen können. — Auf den Antrag des Magistrats wurden 2 Mitglieder des Aeltesten-Collegiums zu einer gemischten Commission deputirt, welche über die zu einstweiliger Forterhebung der Scheffelgelder zu ergreifenden Maßregeln in Berathung treten soll; ebenso wurde eine Commission ernannt, um diejenigen Materialien zu sammeln, welche geeignet sind, einen Antrag auf Herbeiführung eines Handelsvertrages mit Rußland vorzubereiten. — Auf die Anfrage des Magistrats haben sich die Aeltesten damit einverstanden erklärt, daß die Lagerkosten auf dem Theerhofe fortan mit 2½ Sgr. per Tonne für den ersten Monat und mit 6 Pf. für jeden folgenden Monat berechnet werden sollen. — In die Corporation wurden aufgenommen: die Herren A. H. Pretzell und Gustav Davidsohn.

* [Architecten-Verein.] Herr Wegebaumeister Hartwig hielt am 19. d. einen ausführlichen Vortrag über den Ursprung der Bau-Corporationen des Mittelalters, auf Grund der von Lübke, Thiersch und namentlich von Schömann in neuester Zeit angestellten Untersuchungen, so wie gestützt auf das Studium classischer Historiker, Pausanias, Diodor und anderer. Es steht unzweifelhaft fest, daß in der ältesten Zeit unserer Geschichte, namentlich in Egypten und Indien die Baukunst ein Vorrecht der Priester war, und die Kenntniß derselben, sowie deren Fundamente, der Geometrie und der Arithmetik, in dieser Kaste erblich war. Die Priester zogen Handwerker-Abtheilungen und ganze Volksstämme zu ihren großartigen Bauwerken zu und bildeten dieselben in einzelnen Zweigen der Baukunst aus. Handeltreibende Völker, die Hebräer und Phönizier, später die Etrusker und Griechen, brachten die Wunder der Baukunst in ihre Heimat, verbreiteten dieselben über den ganzen, damals bekannten Erdkreis und bildeten dieselben nach ihren Verhältnissen und Ansichten um. Oefters wurden egyptische Bauleute zur Leitung größerer Bauwerke in andern Ländern zugezogen, namentlich baute der Egypter Daedalus an den Küsten des Mittelmeeres verschiedene der großartigsten Werke. In Griechenland gestaltete sich das künstlerische Leben allerdings freier, jedoch hatte jede Kunst und jedes Gewerbe ihre eigenen Schutzgottheiten, wodurch wiederum auf einfache Weise die Gewerbsgenossen durch ein religiöses Band vereinigt wurden, und geht aus dem Bestehen verschiedener Kunstschulen und Genossenschaften deutlich das Vorhandensein einer gesellschaftlichen Verbindung unter den Künstlern Griechenlands unter priesterlicher Einwirkung hervor. In Rom bestand seit Numa Pompilius bis auf spätere Zeiten ein Collegium fabrorum, welche die den Hammer führenden Bauhandwerker, später auch die Architecten, in sich begriff, von welchen zur Zeit der Siegeszüge der Römer Abtheilungen die Heere begleitete, um Wege zu bauen und überall hin Cultur und Civilisation zu bringen; viele der Künstler und Handwerker blieben in den eroberten Ländern, weihten Jünger in ihre Künste ein und bildeten in Jahrhunderten neue Baumeister und Baustyle aus. Als später, in den ersten Jahrhunderten nach Christi Geburt, die christliche Religion sich überall verbreitete, waren es wiederum die Priester, welche die Bauleute zu sich heranzogen, um die großartigen Kirchenbauten auszuführen und waren es von den Mönchs-Orden namentlich die Benedictiner, welche die Künste und Wissenschaften am meisten begünstigten und unter deren Schutz die Bauhütten entstanden, denen wir die großartigen Bauwerke des Mittelalters zu verdanken haben.

* Das Corps der hiesigen Schutzmannschaft bestand Ende 1862 aus: 1 Brandinspector, 1 Brandmeister (Ehrenamt), 1 Bureauassistenten, 1 Feldwebel, 1 Stadtwachtmeister, 2 Oberfeuermännern, 79 etatsmäßigen Schutzmännern und 2 überzähligen desgleichen. Ausgeschieden sind im Laufe des Jahres 1 Stadtwachtmeister und 26 Schutzmänner; neu eingetreten 2 Oberfeuermänner und 32 Schutzmänner. Disciplinarstrafen wurden 94 verfügt. Die Mannschaft ist der bessern Controle wegen in 3 Inspectionen eingetheilt. 2 Stadtwachtmeister und 67 Schutzmänner waren zusammen 750 Tage krank. Durch das Schutzmannscorps wurden 22 Personen wegen Diebstahls, 21 wegen Einschleichens in die Häuser, 156 Obdachlose, 119 wegen Ruhestörung, 50 Dirnen, 17 wegen Verunreinigung der Straßen, 9 wegen Rauchens auf der Speicherinsel, 5 wegen Feuerhaltens auf Schiffsgefäßen, 22 Hausbesitzer wegen Offenlassens der Hausthüren dem Polizei-Präsidio angezeigt, 6 Verunglückten wurde Beistand geleistet, 22 gefundene Gegenstände wurden an die Polizei abgeliefert und 22 Militärpersonen wegen Straßenunfugs der Militärhauptwache übergeben. In 14 Fällen war die Mannschaft bei Löschung des Feuers beschäftigt.

Das Feuerwehr-Corps bestand Ende 1862 aus: 1 Brandinspector, 1 Brandmeister (Ehrenamt), 1 Bureauassistenten, 1 Feldwebel, 5 Oberfeuermännern, 16 Feuermännern, 35 Spritzenmännern, 6 Kutschern; Pferde sind 10 vorhanden. Es sind in dem genannten Zeitraume ausgetreten: 11 Feuermänner, 22 Spritzenmänner und 4 Kutscher; neu eingetreten: 1 Oberfeuermann, 10 Feuermänner, 22 Spritzenmänner und 4 Kutscher. Disciplinarstrafen wurden 51 verfügt. Das Corps ist in 3 Corporalschaften getheilt, von denen stets 2 im Dienst, 1 wachtfrei ist. 48 Corpsmitglieder waren 842 Tage krank (438 Tage mehr als im Vorjahr). Aus den zur Disposition gestellten Löschgeräthen wurden 239 Rthl. 22 Sgr. gelöst. Auf der Hauptfeuerwache liefen 1862 ein: 139 Feueranmeldungen, welche ergaben: 31 mal blinden Feuerlärm, 1 kleine Pulverexplosion, 2 Gardinenbrände, 6 Kleider-, Wäsch-, Betten- ꝛc. Brände, 34 diverse Brände, 4 Müll- und Aschkasten-Brände, 2 Schiffsbrände, 2 Baumbrände, 45 Schornsteinbrände, 3 Brände in den Vorstädten, 9 auswärtige Brände, einschließlich des Brandes in Marienburg am 14. Januar p. Bei diesen Bränden kam die Feuerwehr 70 Mal mit 41 Spritzen, 16 Wasserwagen, 134 Rädertienen und den entsprechenden Schläuchen, wie nöthigen Mannschaften in Thätigkeit. Keines der Feuer hat größere Dimensionen angenommen. Von der wachtfreien Mannschaft wurden 189 Theaterwachen, 64 Wachen im Circus geleistet und 34 angesagte Schornsteinbrände überwacht. Von den 10 vorhandenen Pferden und 6 Kutschern wurden 606 Gespanndienste à 2 Pferde für Feuerwehrzwecke, im städtischen Interesse 4265 Fuhren geleistet, unter den letztern 2031 Ballastfuhren, 1059 Eisfuhren, 664 Pflastersteinfuhren ꝛc., zusammen also 4871 Fuhren.

*** Zum Benefiz unseres tüchtigen und bewährten Charakterspielers Herrn Ubrich wird uns morgen ein neues Stück des Verfassers von „Deborah", „der Sonnwendhof" vorgeführt: „Die deutschen Komödianten", das bereits auf einigen Bühnen ähnliche Erfolge, wie die früheren Stücke Mosenthals, errungen hat. Es spielt während der Periode der Regeneration der deutschen Schaubühne durch die Neuber'sche Truppe in Leipzig und hat schon als ein Stück Culturgeschichte aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts ein besonderes Interesse. —r.

* Gestern hat in Thorn der Eisgang begonnen, in Warschau hat es gestern geregnet.

* Die Entlassung Otto Hagens aus der Haft hat auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses stattgefunden.

---

* [Berichtigung.] In einer der in der Morgennummer befindlichen Depeschen ist statt: die „N. A. Z." hofft, daß der Bau der Eisenbahn Danzig-Neufahrwasser beabsichtigt werde, zu lesen: die N. A. Z. hört, daß ꝛc.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 22. Januar 1862. Aufgegeben 2 Uhr — Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 15 Min.

	Letzt. Crs.				Letzt. Crs.
Roggen fest,			Preuß. Rentenbr.	99½	99½
loco	46½	46½	3½% Westpr. Pfdbr.	88	88
Jan.	46⅜	46⅜	4 % do. do.	99	—
Frühjahr	45⅝	45½	Danziger Privatbk.	—	106
Spiritus Jan.	14 7/12	14 13/24	Ostpr. Pfandbriefe	88¼	88¼
Rüböl Jan.	15¾	15¾	Oestr. Credit-Actien	98½	97½
Staatsschuldscheine	89⅝	89½	Nationale	71¼	70¾
4½ % 56r. Anleihe	102	102	Poln. Banknoten	90½	90⅜
5% 59r. Pr.-Anl.	107⅛	107⅛	Wechselc. London	6. 20⅞	—

Hamburg, 21. Januar. Getreidemarkt. Weizen loco und ab Auswärts gedrückt. — Roggen loco stille, ab Ostsee Frühjahr 76 gefordert, nur einzeln 75 geboten. — Oel Mai 31⅞, October 30¼. — Kaffee unverändert. — Zink ohne Umsatz.

Amsterdam, 21. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen pr. October 195, 196, 197 übrigens geschäftslos. — Raps April 93½, September 80½. — Rüböl Mai 51½, September 46¾.

London, 21. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen wenig Umsatz. Hafer behauptet. — Kaltes Wetter.

London, 20. Januar. Silber 61¾. Consols 92⅝. 1 % Spanier 45½. Mexikaner 32¼. Sardinier 83½. 5% Russen 98½. Neue Russen 95½. — Hamburg 3 Monat 13 Mk. 6½ fl. Wien 11 Fl. 88 Xr.

Liverpool, 20. Januar. Baumwolle: 2000 Ballen Umsatz; Markt sehr ruhig.

Paris, den 21. Januar. 3 % Rente 70, 05. 4½ % Rente —. Italienische 5 % Rente 70, 70. 3 % Spanier 50. 1 % Spanier 46. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 510, 00. Credit mob.-Actien 1168, 75. Lombr. Eisenbahn-Actien 587,50.

Productenmärkte.

Danzig, den 22. Januar. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 125/7—128/9—130/31—132/4/5℔ n. Qual. 78½/81—82/83½—84/86½—87/90 91 Sgr.; ord. u. dunkelbunt 120/3—125—127/30 ℔ von 69/70—73—75—77½/80 Sgr.

Roggen schwer und leicht 53½/53 — 52/51 Sgr. pr. 125 ℔.

Erbsen harte 49/51—52 Sgr.

Gerste kleine 103/5—107/110℔ von 34/36—37/39 Sgr.

Hafer 24/25—26½ Sgr.

Spiritus 14⅔ Rthl. pr. 8000 pCt.

Getreide-Börse. Wetter: klare Luft. Wind: W.

Der heutige Weizenhandel kann als unverändert berichtet werden. Schwache Zufuhr, wenig Kauflust, alte Preise. Umsatz 40 Lasten. Bezahlt für ordinär fl. 440, 124/5℔ bunt fl. 460, 125/6℔ hellfarbig fl. 490, 127/8℔ bunt fl. 500, 133/4℔ hochbunt fl. 540, 135℔ fein hochbunt fl. 550, Alles pr. 85℔. — Roggen 123℔ fl. 315, 125℔ fl. 320 pr. 125℔. Lieferungsgeschäfte haben nicht stattgefunden. — Weiße Erbsen fl. 294, fl. 300, fl. 303. — 108℔ kleine Gerste fl. 222, 115℔ große Gerste fl. 270, 122℔ do. fl. 300. — Spiritus 14⅔ Rthl.

Königsberg, 21. Jan. (K. H. Z.) Wind: W. + 1. Weizen unverändert matt, hochbunter 121—27℔ 72—81 Sgr., bunter 124—125℔ 72 Sgr., rother 129—130℔ 79½ Sgr. bez. — Roggen matt, loco 119—121—122—127—128℔ 48½—51½—55 Sgr. bez.; Termine stille, 80℔ pr. Frühjahr 54½ Sgr. Br., 53½ Sgr. G., 120℔ pr. Mai-Juni 53½ Sgr. Br., 52½ Sgr. Gd. — Gerste lebhaft, große 109—113℔ 40½—43 Sgr., kleine 99—103℔ 34—35½ Sgr. bez. — Hafer flau, loco 73—81℔ 23—26½ Sgr. bez, 50℔ pr. Frühjahr 26 Sgr. Br., 25 Sgr. Gd. — Erbsen stille, weiße Koch- 50—52 Sgr., graue 55 Sgr. bez., grüne 50—60 Sgr. Br. — Bohnen 50—57 Sgr. Br. — Wicken 37 Sgr. bez. — Leinsaat zu etwas nachgebenden Preisen mehr Kauflust, feine 109℔ 84½ Sgr., mittel 105—107℔ 70—72 Sgr., ordinär 102—105℔ 61—65 Sgr. bez. — Kleesaat, rothe 15½ Rthl. pr. Ctr. bez., weiße 8—18 Rthl. pr. Ctr. Br. — Timotheum 5⅔ Rthl. pr. Ctr. bez. — Leinöl 14⅓ Rthl. pr. Ctr. Br. — Rüböl 14¼ Rthl. pr. Ctr. Br. — Rübkuchen 59 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Loco Verkäufer 15⅙ Rthl., Käufer 14⅔ Rthl. ohne Faß; loco Verkäufer 16⅙ Rthl. incl. Faß; pr. Jan. Verkäufer 15⅙ Rthl. ohne Faß; pr. Frühjahr Verkäufer 17⅓ Rthl., Käufer 16⅚ Rthl. incl. Faß pr. 8000 pCt. Tr.

Bromberg, 21. Januar. Wind: Süd-West. Witterung: veränderlich. Thermometer: Morgens 0. Mittags 2° Wärme. Weizen 125—128℔ holl. (81 ℔ 25 Lth. bis 83 ℔ 24 Lth. Zollgewicht) 56 — 60 Rthl., 128 — 130℔ 60—62 Rthl., 130—134℔ 62—66 Rthl. — Roggen 120—125℔ (78 ℔ 17 Lth. bis 81 ℔ 25 Lth.) 38—40 Rthl. — Gerste, große 30—32 Rthl., kleine 26—30 Rthl. — Hafer 27 Sgr. pr. Scheffel. — Futtererbsen 34—36 Rthl. — Kocherbsen 36—38 Rthl. — Raps 90—95 Rthl. — Rübsen 90—96 Rthl. — Spiritus 14½ Rthl. pr. 8000 %.

Posen, den 21. Januar. Roggen fest, pr. Jan. 39⅚ bez., Jan.-Febr. 39 11/12 Br., ⅚ Gd., Februar-März 40 Br., 39⅚ Gd., März-April 40 1/12 Br., 40 Gd., Frühjahr 40⅙ bez., April-Mai 40⅓ Br., ¼ Gd. — Spiritus flau, gekündigt 3000 Ort., pr. Januar 13 17/24 — ⅔ bez., Febr. 13¾ Br. und Gd., März 13 11/12 Br., ⅞ Gd., April 14 1/24 Br., 14 Gd., Mai 14¼ Br., ⅙ Gd., Juni 14 7/12 bez.

Stettin, 21. Januar. (Ostf. Ztg.) Wetter: Mittags leicht bewölkt. In letzter Nacht sehr stürmisch. Temperatur: + 3° R. Wind: SW. — Weizen matt, loco pr. 85 ℔ gelber 69—69½ Rthl. bez., bunter Posener 68½ Rthl. bez., geringer Krak. 65 Rthl. bez., 83/85 ℔ gelber Frühjahr 70½ Rthl. bez., 71 Rthl. Br., Juni 72¼ Rthl. — Roggen unverändert, pr. 2000 ℔ loco 45 Rthl. bez., ab Bahn 45 Rthl. bez., Frühjahr 45¾ Rthl. bez., Br. und Gd., Juni-Juli 46½ Rthl. bez. und Gd. — Gerste ohne Handel. — Hafer 47/50℔ Frühj. 24 Rthl. bez. — Erbsen Futter- 43 Rthl. bez. — Rüböl wenig verändert, loco 15¼ Rthl. bez., Jan. 15⅙ Rthl. Br., April-Mai 15 Rthl. bez. und Br., Sept.-Oct. 14 Rthl. bez. und Gd. — Spiritus matt, loco ohne Faß 14⅓ Rthl. bez., Jan.-Febr. 14 5/12 Rthl. bez., Febr.-März 14½ Rthl. Gd., Frühjahr 14¾ Rthl. bez., Mai-Juni 15 Rthl. Br., Juni-Juli 15⅜, ⅓ Rthl. bez. und Gd., Juli-August 15⅔ Rthl. Br., Aug.-Sept. 16 Rthl. Br., Sept.-Oct. 16¼ Rthl. Br., ⅙ Rthl. Gd. — Leinöl steigend, loco mit Faß 15 Rthl. bez., April-Mai 14 11/12, 15 Rthl. bez. und Gd., Mai-Juni 14¾ Rthl. bez., Sept.-Oct. 14½ Rthl. Br. — Südseethrau 13¾ Rthl. bez., 14 Rthl. gef.

Berlin, 21. Januar. Wind: W. Barometer: 27°. Thermometer: früh 0. Witterung: stürmisch bei Regen und Sturm. Weizen pr. 25 Scheffel loco 63—73 Rthl. — Roggen pr. 2000 ℔ loco 46¾ Rthl., do. Januar 46¼, ⅜ Rthl. bez., Jan.-Febr. 46⅛, ¼ Rthl. bez. und Br., 46⅛ Rthl. Gd., Frühjahr 45⅜, ⅝ Rthl. bez. und Br., 45½ Rthl. Gd., Mai-Juni 45½, ¾ Rthl. bez. und Br., 45⅝ Rthl. Gd., Juni-Juli 46¼ Rthl. bez. — Gerste pr. 25 Scheffel große 33—38 Rthl. — Hafer loco 21—24 Rthl., pr. 1200 ℔ Jan. 22¾ Rthl. nominell, Jan.-Febr. 22¾ Rthl. nominell, Frühjahr 22¾ Rthl. bez., Mai-Juni 23⅛ Rthl. Br., Juni-Juli 23⅜ Rthl. bez. — Rüböl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 15¾, ⅚ Rthl. bez., Januar 15 17/24, ¾ Rthl. bez. und Br., 15⅔ Rthl. Gd., Jan.-Febr. 15 5/12, 7/12, ½ Rthl. bez. und Gd., 15 7/12 Rthl. Br., Febr.-März 15½ Rthl. bez., April-Mai 15 5/24, 5/12 Rthl. bez. und Br., 15⅓ Rthl. Gd., Mai-Juni 15 5/24, ⅓, ¼ Rthl. bez. und Br., 15⅙ Rthl. Gd., Septbr.-Oct. 14¼ Rthl. Br., 14⅙, ¼, ⅙ Rthl. bez. und Gd. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 14 5/12, 11/24 Rthl. bez., Januar 14 13/24 Rthl. bez., 14 7/12 Rthl. Br., 14½ Rthl. Gd., Jan.-Febr. do., Febr.-März 14⅝ Rthl. bez., April-Mai 15 1/24, 1/12 Rthl. bez. und Gd., 15⅛ Rthl. Br., Mai-Juni 15¼, 1/24 Rthl. bez. und Br., 15¼ Rthl. Gd., Juni-Juli 15 7/12, ½ Rthl. bez. und Gd., 15 13/24 Rthl. Br., Juli-August 15⅚, ¾ Rthl. bez. und Gd., 15⅚ Rthl. Br., August-September 16 1/12, 16 Rthl. bez. und Gd., 16 1/12 Rthl. Br., September-October 16⅓, ¼ Rthl. bez. und Gd., 16⅓ Rthl. Br. — Mehl. Wir notiren Weizenmehl Nr. 0. 4½—4⅚ Rthl., Nr. 0. und 1. 4⅙—4 5/12 Rthl.; Roggenmehl Nr. 0. 3 7/12—3⅚ Rthl., Nr. 0. und 1. 3⅙—3½ Rthl.

* **London**, 19. Januar. (Kingsford & Lay.) Die Zufuhren von fremdem Weizen betrugen in vergangener Woche 22,469 Qrs., davon kamen 4600 von Alexandria, 1450 von Cronstadt, 3040 von Danzig, 416 von Dänemark, 810 von Ostindien, 15 von Emden, 510 von Hamburg, 8351 von New-York, 630 von Portland, 570 von Rostock und 2077 von Taganrog. Von fremdem Mehl erhielten wir 1930 Fässer von New-York, 3499 von Portland, 56 Säcke von Bremen, 106 von Hamburg und 20 von Havre. — Seit Freitag ist viel Regen in den Nächten gefallen, die Tage aber waren schön; der Wind wehte heftig aus SW. — Die Zufuhren von Weizen aus Essex und Kent waren am heutigen Markt sehr klein; alle mäßig trockenen Proben wurden zu gleichen Preisen wie heut vor acht Tagen placirt, die anderen blieben unverkauft. Fremde Weizen wurden von Käufern vom Inlande langsam und im Detail zu alten Notizen genommen. — Malz-Gerste holte letzte Preise, Futterwaare stellte sich 6d—1s pr. Qr. billiger. — Bohnen und Erbsen waren unverändert im Werthe. — Mit Hafer war es matt und ist solcher nur langsam zu 1s pr. Qr. niedrigeren Preisen zu begeben, als heut vor acht Tagen. — Amerikanisches Mehl ist gut zu unveränderten Preisen zu verkaufen.

Weizen, englischer alter 50—62, neuer 43—58. Danziger, Königsberger, Elbinger pr. 496½ alter 48—56, neuer 52—56, do. extra alter 58—64, neuer 56—60. Rostocker und Wolgaster alter 48—56, neuer 53—55. Pommerscher, Stettiner, Hamburger und Belgischer alter 48—54, neuer 48—52. Petersburger und Archangel alter 38—44. Saxonka, Marianopel und Berdiansk alter 44—48. Polnischer Odessa und Ghirka neuer 40—46. Amerikanischer und Canadischer weißer alter 50—54, neuer 50—54, do. do. rother Winter alter 46—52, neuer 46—52, do. do. Frühjahrs alter 34—48, neuer 36—48.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, den 21. Januar 1863.

Angekommen: L. H. Carl, Phönix (SD.), Copenhagen, Ballast.

Den 22. Januar. Wind: NW.

Angekommen: H. Klyn, Freiherr Otto von Manteuffel, Copenhagen, Ballast. — C. H. Howe, Industrie, Heiligenhafen, Ballast.

Gesegelt: T. Hindson, Volga, London, Getreide.

Ankommend: 1 Bark, Concordia, Schmur, 1 Bark, 2 Jachten.

Frachten.

* Danzig, 22. Januar. London 17s pr. Load Balken, 18s 6d pr. Load Deck-Dielen, Kohlenhäfen 2s 9d pr. Quarter Weizen, Liverpool 18s pr. Load Balken.

Fondsbörse.

* Danzig, 22. Januar. London 3 Mon. 6,20⅞ Br. Hamburg kurz 152⅜ Br. Hamburg 2 Mon. 151½ Br. Staatsschuldscheine 90 Br. Westpreuß. Pfandbriefe 3½ % 88½ Br., do. 4 % 99¼ Br., do. 4½ % 103½ Br. Staats-Anleihe 4½ % 102 Br. Danziger Privat-Bank-Actien 107 Br.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Jan.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
22	9	332,36	+ 1,2	NNW. mäßig; durchbrochene Luft.
	12	333,46	+ 2,3	NW. schwach; do. do.

Berliner Börse vom 21. Januar 1863.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1861.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	90½ B
Aachen-Mastricht	0	4	34½ bz
Amsterdam-Rotterd.	5 1/10	4	97 bz
Bergisch-Märk. A.	6½	4	106¾ bz
" " B.	4	4	—
Berlin-Anhalt	8¼	4	144¾ bz
Berlin-Hamburg	6	4	124 bz
Berlin-Potsd.-Mgdb.	11	4	185½ bz
Berlin-Stettin	7 1/12	4	135½ bz
Böhm. Westbahn	—	5	73¼, 72¾—73¼ bz
Bresl.-Schw.-Freib.	6⅞	4	135 bz
Brieg-Neiße	3½	4	82½ bz
Cöln-Minden	12¼	3½	177 bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	0	4	63½ bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	95¼ B
do. do.	5	5	98½ bz
Ludwigsh.-Bexbach	8	4	140½ B
Magdeb.-Halberstadt	22½	4	269 bz
Magdeburg-Leipzig	17	4	— —
Magdeb.-Wittenb.	1⅓	4	63½ bz
Mainz-Ludwigshafen	7	4	126 bz u G
Mecklenburger	2⅞	4	65¾ bz
Münster-Hammer	—	4	98⅓ bz
Niederschl.-Märk.	—	4	98¾ B
Niederschl. Zweigbahn	1½	4	73 bz

Dividende pro 1861.		Zf.	
Nordb., Friedr.-Wilh.	3	4	66¾—¼ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	7 9/10	3½	159½, 58½—59 bz
" Litt. B.	7 9/10	3½	138 bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	6 7/10	5	135—4½ bz
Oppeln-Tarnowitz	⅚	4	63½, 62½-63¼ bz
P.W. (Steele-Vohw.)	½	4	61¼ bz
Rheinische	5	4	100¼—½ bz
do. St.-Prior.	5	4	105½ bz
Rhein-Nahebahn	0	4	33 bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	7/30	3½	96 B
Russ. Eisenbahnen		5	117 bz
Stargard-Posen	4	3½	109½ bz
Oesterr. Südbahn	8⅛	5	156 bz
Thüringer	6⅔	5	125¼ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1861.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	4 7/10	4½	125 bz
Berl. Kassen-Verein	5 13/30	4	116¼ G
Pom. R. Privatbank	5 3/10		98 G
Danzig	6	4	106 et bz u G
Königsberg	5⅔	4	100 G
Posen	5 11/30	4	98½ G
Magdeburg	4 3/10	4	9½ B
Disc.-Comm.-Antheil	6	4	97 bz u G
Berliner Handels-Ges.	5	4	100 bz u B
Oesterreich	7¾	5	98¼-97-½ bz u G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	102 B
Staatsanl. 1859	5	107⅛ B
Staatsanl. 50/52		99⅛ bz
54, 55, 57		102 bz
do. 1859	4½	102 bz
do. 1856	4½	102 bz
do. 1853	4	99½ bz
Staats-Schulds	3½	89½ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	129½ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	89⅝ B
Berl. Stadt-Obl.	4½	103 bz
do. do.	3½	90 bz
Börsenh.-Anl.	5	104½ bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	92½ B
do. neue	4	101¼ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	88¼ B
do. "	4	99⅜ bz
Pommersche "	3½	91½ B
do. "	4	100⅝ B
Posensche "	4	103⅞ G
do. neue	3½	98¼ B
do. do.	4	97¼ B
Schlesische "	3½	95⅛ G
Westpreuß. "	3½	87¼ G
do. neue "	4	99¼ B
do. neue	4	98¾ B

Kur- u. N. Rentbr.	4	100 B
Pommer. Rentbr.	4	99⅛ bz
Posensche "	4	99 bz
Preußische Rentbr.	4	99½ bz
Schlesische "		100⅛ G

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	65 et 64¾ bz
do. Nat.-Anl.	5	71—70¾ bz
Neueste Oest. Anl.	5	79¾—¼—½ bz
Oesterr. Pr.-Obl.	4	79 bz
do. Eisb.-Loose	—	76¼ B
Insk. b. Stg. 5. A.	5	92¼ bz
do. do. 6. Anl.	5	98½ G
Russ.-engl. Anl.	5	96½ G
Neue do. do.	3	61½ bz
Neueste do. do.	4½	92½ bz
do. do. 1862	5	94⅞ bz
Russ. Pln. Sch.-O.	4	85⅞ bz
Cert. L. A. 300 Fl.	5	95 B
do. L. B. 200 Fl.	—	24 G
Pfdbr. n. in S.-R.	4	90⅛ bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	93¼ B
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
Kurhess. 40 Thlr.	—	56¾ et bz
N. Badens. 35 Fl.	—	32 B
Dessauer Pr.-A.	3½	107¼ B
Schwd. 10 Thl.-L.		10 B

Wechsel-Cours vom 20. Jan.

Amsterdam kurz	4	144 bz
do. 2 Mon.	4	143 bz
Hamburg kurz	4	152⅜ bz
do. 2 Mon.	4	151½ bz
London 3 Mon.	3	6 21 bz
Paris 2 Mon.	3½	80 1/12 bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	86¼ bz
do. do. 2 M.	5	86 bz
Augsburg 2 Mon.	3	56 24 G
Leipzig 8 Tage	4	99⅝ G
do. 2 Mon.	4	99⅓ bz
Frankfurt a. M. 2 M.	2½	56 28 bz
Petersburg 3 Woch.	4	99⅞ bz
do. 3 Mon.	4	99½ bz
Warschau 8 Tage	5	90¼ bz
Bremen 8 Tage	3	109⅞ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R. 99⅞ bz	Louisd'or 109¼ bz
" ohne R. 99⅓ G	Sovrgs. 6.21⅝ bz
Oest.-östr. W. 87 bz	Goldkron. 9.6½ bz
Pol. Bkn. 90⅜ bz	Gold (pr.) 461½ B
Dollars 1 11⅛ G	Silber 30 G
Napo. 5.10⅝ bz	

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heute ist in unser Gesellschafts-Register eingetragen worden, daß die hieselbst bestehende offene Handelsgesellschaft Alexander Chrzanowski et Co. (Inhaber die Kaufleute Alexander von Chrzanowski und Wladyslaw Jezioranski hierselbst) ihre Firma in:

„Chrzanowski et Jezioranski"

geändert hat.

Thorn, den 17. Januar 1863.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. [3570]

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns Julius Buchmann zu Thorn werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zum **23. Februar c.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals, auf

den 2. März c.,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath Henke im Verhandlungszimmer des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Justizräthe Foerster, Rimpler, Kroll und Rechts-Anwalt Simmel zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Thorn, den 17. Januar 1863.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. [3568]

Für Schul- u. Gemeinde-Behörden, Turnlehrer, Turnvereine rc.

Anleitung zur Einrichtung von Turnanstalten für jedes Alter und Geschlecht. Nebst Beschreibung und Abbildung aller beim Turnen gebräuchlichen Geräthe u. Gerüste mit genauer Angabe ihrer Maße u. Aufstellungsart, von W. Angerstein. Mit 35 lith. Tafeln. Preis 2 Thlr.

Das Buch, die Geräthe der deutschen und schwedischen Turnkunst berücksichtigend, ist vom Königl. Unterrichts-Ministerium als zweckmäßig anerkannt und den Schul-Anstalten empfohlen worden.

Vorräthig bei:

E. Doubberck,

Buch- und Kunst-Handlung,

Langgasse No. 35. [3501]

Im Verlage von Th. Theile's Buchhandlung (Ferd. Beyer) in Königsberg erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Der Christenspiegel

von Anti-Marr.

Ein offenes Sendschreiben an die modernen Judenfeinde von

Dr. M. Freystadt,

ordentl. Mitgliede der historisch-theologischen Gesellschaft zu Leipzig.

Brosch. 5 Sgr.

Diese kleine Schrift ist nach dem Urtheile competenter Kritiker eine schlagende Widerlegung des berüchtigten „Judenspiegels" von W. Marr in Hamburg u. interessirt den Leser in hohem Grade. Sie macht zugleich die Lektüre jenes Pamphlets ganz überflüssig. [3573]

Besten Borsdorffer Apfelwein erhielt und empfiehlt die Flasche à 4 Sgr., im Dutzend billiger, **E. H. Nötzel.** [3539]

Bei uns ist zu haben:

Bogumil Goltz.

Photographie [3576]

in Visitenkartenform.

Preis 10 Sgr.

Léon Saunier,

Buchhandlung für deutsche u. ausländ. Literatur,

Danzig, Stettin u. Elbing.

Ludwig von Rönne's Werk [3577]

über die Preuß. Verfassung

(Preis 22½ Sgr.),

welches jetzt vielseitige Beachtung, sogar im Auslande findet, ist wieder vorräthig bei

Léon Saunier,

Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur in

Danzig, Stettin u. Elbing.

So eben erschien in der Unterzeichneten:

Macht Frieden im Lande!

Preis 2 Sgr. 50 Exemplare für 2 Thlr. 100 Exemplare für 3 Thlr.

Neumann-Hartmann'sche

Buchhandlung in Elbing und Marienburg.

Fortepiano's, Flügel, Pianino und Tafelform

empfiehlt in großer Auswahl, sowohl mit deutschem als englischem Mechanismus, bei mehrjähriger Garantie,

Eugen A. Wiszniewski,

Langgasse No. 35. [2958]

Photographie-Rahme

zu Visitenkarten erhielt eine Sendung in neuesten und geschmackvollsten Mustern zu sehr billigen Preisen

Carl Müller, Vergolder,

Jopengasse 25, dem Pfarrh. gegenüber.

Aeltere Muster verkaufe ich unter Kostenpreisen. [3565]

Beste Kamin-, Maschinen-, dreifach gesiebte Nuß-, wie auch Gries-Kohlen empfiehlt zum billigsten Preise frei an die Thüre

A. Wolfheim,

Kalkort Nr. 27. [2199]

Frisch gebrannter Kalk

ist in der Kalkbrennerei zu Neufahrwasser und Gerbergasse No. 6 wiederum zu haben.

[3561] **W. Wirthschaft.**

Englisches Speck, vorzüglicher Qualité, empfehlen wir zu den bekannt gemachten Preisen in unserer Fleisch-Pöckelungsanstalt, Weidengasse 20. [3447]

Hendk. Soermans & Soon.

6—800 gesunde, junge wollreiche sich zur Zucht eignende Mutterschafe, welche gleich nach der Schur, so wie 200 Fetthammel, welche im Mai abgenommen werden können, stehen zum Verkauf. Der Entr. Wolle von diesen Schafen hat im v. J. 80 Thaler gebracht. [3339]

Dominium **Raudnitz** bei Dt.-Eylau.

Veilchensträußchen

empfiehlt J. Radike, Langgasse, Ecke der Gerber-Gasse. [3574]

Geräucherte Schinken,

à 7 Sgr. pro Pfund, sind zu haben in der Fleisch-Pöckelungs-Anstalt Weidengasse No. 20.

Eine Partie dän. **Stuhlrohr**, unsortirt, aber von guter Qualität, offerire für Stuhlmacher; es eignet sich dasselbe zu Folge billiger Preise aber auch zum Korbflechten und anderen Arbeiten. [3566]

Bernhard Braune.

Ananas,

frisch in Gläsern, schön und billig bei

[3566] **Bernhard Braune.**

Einen jungen Mann mit der nöthigen Schulbildung sucht als Lehrling zu sofort oder Term. Ostern

der Apotheker Haensler, Raths-Apotheke

[3562] in Elbing.

Geübte Setzer

sucht **Neumann-Hartmann'sche**

[3563] Buchdruckerei in Elbing.

Brennerei-Inspector-Stelle vacant.

Zur selbstständigen Leitung einer großen Branntweinbrennerei wird ein durchaus tüchtiger Fachmann gesucht. Die Stellung ist eine dauernde und mit mindestens 800 Thlr. Jahres-Einkommen (bei freier Wohnung) verbunden. Näheres ertheilt bereitwilligst J. Holz in Berlin, Fischerstraße No. 24. [3550]

Zum 1. April resp. zu Ostern d. J. wird ein Hauslehrer auf dem Lande gesucht, welcher Unterricht in den Wissenschaften, Sprache und der Musik ertheilen kann. Näheres ist zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung. [3569]

Ein gesetzter junger Mann, mit coulanter Handschrift, besonders im Rechnungsgeschäft erfahren, sucht unter soliden Ansprüchen von gleich eine Stelle als Buchhalter im Wein- resp. grössern Restaurations-Geschäft, oder Rechnungsführer, Verwaltungsbeamter auf Gütern. Gefällige Adressen erbittet D. 3567 in der Exped. dieser Zeitung.

Hôtel de Stolp

in Danzig,

Altstädtscher Graben 16, am Dominikanerplatz.

Meine große Auf- und bequeme Abfahrt nebst schönen Stallungen empfehle ich den geehrten Herren Besitzern der Umgegend zur Benutzung.

Logis propre und billig. [3530]

L. A. Janke.

In Folge der Aufforderung der Unterzeichneten haben sich bis jetzt mehr als 500 Gesinnungsgenossen bereit erklärt, auf Grund des in No. 1680 der Danziger Zeitung bereits abgedruckten Statutentwurfs

einen politischen Verein

der Liberalen des Danziger Wahlkreises

hierselbst zu begründen. Zur Constituirung dieses Vereins, definitiven Beschlußfassung über die Statuten und Wahl des Vorstandes findet eine Versammlung

Sonnabend, den 24. Januar,

Nachmittags 5 Uhr,

hierselbst im **Schützenhause** statt, zu welcher wir hiermit die liberalen Urwähler des Danziger Stadt- und Landkreises einladen.

Danzig, den 5. Januar 1863.

H. Behrend. Biver. Bode. Damme. Kalau v. d. Hofe. F. W. Krüger. Kuhl. J. Hybbeneth. Liévin. Lipke. Lojewski. Piwko. Rickert. C. Roepell. Rosenstein. Schottler.

Stadt-Theater.

Freitag, d. 23. Januar. (Ab. suspendu). Benefiz für Herrn Ubrich. Zum ersten Male: **Die deutschen Komödianten.** Schauspiel in 5 Acten von Mosenthal. [3572]

Sal. Simon,

Hamburg,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager direct importirter französischer, englischer und italienischer Delicatessen, Südfrüchte, Weine, Thee und Cigarren. Versand von Austern und Seefischen zu den billigsten Preisen, bei prompter und reeller Effectuirung. [2753]

New-Yorker Caffeehaus.

Meine unter obiger Bezeichnung, **Jopengasse Nr. 32**, eröffnete Restauration nebst ausgezeichnetem **Billard** mit Marmorplatte erlaube ich mir dem Besuche eines geehrten Publikums ganz ergebenst zu empfehlen. Für gute Speisen und Getränke ist auf das Beste gesorgt und empfehle ich gleichzeitig meinen Mittagstisch zu soliden Preisen zur geneigten Beachtung.

Danzig, den 22. Januar 1863.

[3579] **Ernst Bähr.**

Erste Quartett-Soirée

der

Herren Gebrüder Müller.

Freitag, den 23. d. Mts., Abends 7 Uhr, im Apollo-Saale des früheren Hôtel du Nord.

Programm: Haydn, Quartett B-dur, Schubert, Quartett D-moll. Beethoven, Quartett E-moll. (op. 59. No. 2).

Abonnements-Billette à 2 Thlr. — giltig für 3 Soiréen, so wie Einzelbillets à 1 Thlr. sind in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung von **F. A. Weber,** Langgasse 78, zu haben.

Wir laden das Musik liebende Publikum zu zahlreichster Betheiligung an diesem **hohen** und **seltenen** Kunstgenusse ein.

Max Behrend. C. R. v. Frantzius. R. Kämmerer. Liebert. Paris. Dr. Piwko. F. A. Weber. [3523]

Im Schützenhaus,

Freitag, den 23. Januar c.,

drittes und letztes

CONCERT

der Sängergesellschaft Veit Rahm und Genossen aus dem Zillerthal in Tyrol. Anfang 7 Uhr, Entrée 5 Sgr.

Billets sind in der Expedition der Danziger Zeitung zu haben. [3571]

Zu dem am Sonnabend, den 14. Februar, im Saale des Schützenhauses stattfindenden großen Maskenballe beabsichtige ich verschiedene National- und Character-Tänze, sowohl für einen Herrn und eine Dame, als auch für Gesellschaften von 8, 12, 16 und 20 Paaren einzustudiren. Theilnehmer bitte ich ja recht zeitig sich zu melden. Die Einübung der Tänze verursacht keine Kosten.

Brodbänkengasse Nr. 40.

J. P. Torresse,

Brodbänkengasse Nr. 40,

Balletmeister und Königl. Preußischer Lehrer der Gymnastique, der Tanz- und Fecht-Kunst.

Angekommene Fremde am 21. Januar.

Englisches Haus: Landschafts-Rath v. Roy a. Wierzbiczano. Rittergutsbes. Steffens a. Kleschkau, Steffens a. Johannesthal. Kaufl. Maisch a. Hanau, Schäfer a. Hagen, Beschütz, Weiß u. Levy a. Berlin, Seefeld a. Magdeburg, Freudenthal a. Sunderland.

Hôtel de Berlin: Kaufl. Ferberger a. Berlin, Philipp a. Frankfurt a. O., Schwietering a. Dresden.

Hôtel de Thorn: Edelmann v. Korff a. Kurland. Rittergutsbes. v. Hempel a. Riga, Sambrowitz a. Posen. Gutsbes. Ostrowski a. Zugdam. Staatsrath v. Beyr a. Petersburg. Kaufl. Reinglaß a. Königsberg, Dorbeck a. Riga, Sambrowitz a. Posen.

Schmelzer's Hôtel: Rittergutsbes v. Koß n. Gem. a. Menneritz. Dr. med. Hempel a. Kronstadt. Kaufl. Bertelsmann a. Bielefeld, Eurer a. Crefeld, Hoffmann a. Berlin, Ziegenrück a. Leipzig.

Walters Hôtel: Herzogl. Hof-Quartett Gebr. Müller a. Meiningen. Gutsbes. v. Wybicki a. Niewierz, Kirstein a. Semlin. Landwirth Nadolny a. Kühlitz. Rentier Räntsch a. Tempelburg. Fabrikbes. Warmbrunn a. Lippusch. Kaufl. Hintzy u. Schulz a. Berlin, Berger a. Stettin.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.